

Wohnbau Ragnitzstraße 36

8047 Graz, 2013

ARCHITEKTUR UND TEXT | LOVE architecture and urbanism

BILDER | © Jasmin Schuller

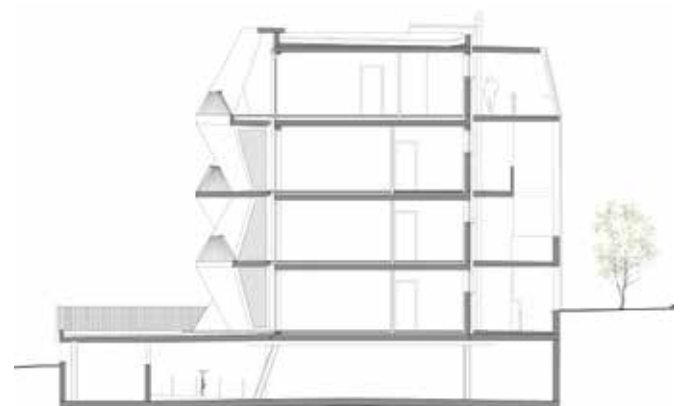
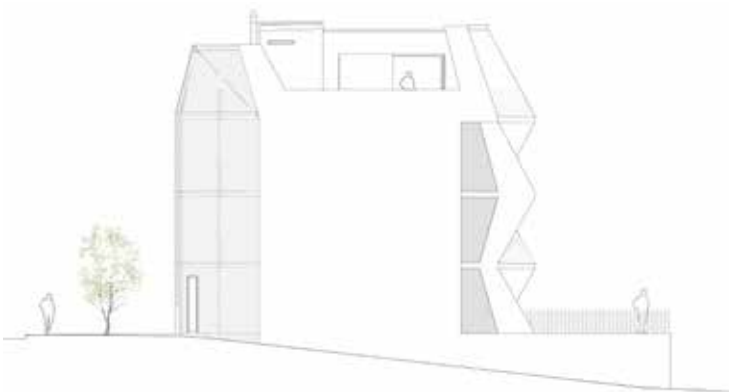
PLÄNE | © LOVE architecture and urbanism

Die Errichtung von relativ günstigen, kleinen, aber qualitativ hochwertigen Wohnungen ist derzeit eine der wesentlichen Herausforderungen an den Wohnungsbau. Das Projekt Ragnitzstraße 36 reagiert auf dieses Spannungsfeld folgendermaßen: Ein baulich simpler, systematisch und effizient konzipierter Basisbaukörper beherbergt sämtliche Wohnungen. Dieser Basisbaukörper wird im Süden von einer horizontalen und vertikalen zickzackförmigen Struktur flankiert. Diese räumliche Struktur bildet großzügige Balkone. Im Norden findet sich eine mit Streckmetall eingehauste Laubengängerschließung.



Das Bauwerk beherbergt 15 Kleinwohnungen (40–50 m²) und ein Penthouse im oberen Geschos mit rundumlaufender Terrasse. Das gesamte architektonische Erscheinungsbild des Gebäudes wird durch relativ günstige Bauteile wie z. B. die Balkone bestimmt. Unterhalb der Wohnebenen befindet sich ein Parkdeck. Alle Wohnungen sind nach Süden orientiert und verfügen über einen großzügigen Freibereich in Richtung des grünen Ruckerlbergs. Balkone und Freibereiche begleiten jeweils die gesamte Wohnungsbreite, sind teilweise überdacht und mindestens 17 m² groß. Somit dehnt sich der eigentliche Wohnraum in Richtung Freiraum aus – Wohn- und Schlafzimmer wirken damit größer und weitläufiger. Größe und Teilüberdachung machen die Balkone vielfältig nutzbar und geben damit den Wohneinheiten einen echten Mehrwert. Ebenso verschatten sie die Wohnräume. Die aus Lärchenholz gefertigten Balkongeländer reagieren fächerförmig auf den Zickzack-Rhythmus der Kragplatten. Materialität und Verarbeitung schaffen zusätzlich wohnliche Atmosphäre. Je nach Sonneneinstrahlung wirkt die Lärchenverschalung fast „samtig“, was dem Haus einen speziellen Charakter verleiht. Die nördlich liegende Laubengängerschließung blockt den nicht unerheblichen Verkehrslärm der Ragnitzstraße ab. Trotz der lauten Straße herrscht somit vollkommene Ruhe auf der Südseite des Hauses.

Die Streckmetallfassade des Laubenganges ist so montiert, dass sie von Westen kommend nahezu transparent wirkt. Nähert man sich dem Gebäude jedoch von Osten, so wirkt die Fassade geschlossen und volumetrisch. Damit entsteht eine Art visueller Kippeffekt, wenn das Gebäude passiert wird. Ein Rücksprung der Laubengangfassade im oberen Bereich des Hauses bildet eine Art Traufe. Damit nimmt das Gebäude die Höhenentwicklung der Nachbargebäude auf und fügt sich in den Straßenraum ein. Insgesamt entsteht ein Baukörper, welcher je nach Betrachtungsperspektive seine Erscheinung extrem verändert. Damit wirkt das Gebäude sehr skulptural und dreidimensional.



Schnitte



Seitens der Bauherrenschaft wurde auf vermietungsoptimierte Grundrisse Wert gelegt. Demnach herrscht große Nachfrage an kleinen Wohneinheiten mit möglichst zwei Zimmern und anschließendem Freibereich.

Schon zu Planungsbeginn wurde seitens der Bauherrenschaft auf vermietungsoptimierte Grundrisse Wert gelegt. Demnach herrscht große Nachfrage an kleinen Wohneinheiten mit möglichst zwei Zimmern und anschließendem Freibereich. Diesem Anspruch wurde hinsichtlich der Planung von Anfang an Rechnung getragen. Die zentrale Herausforderung allerdings bestand darin, wie diese schon fast banal erscheinende Aufgabenstellung in ein raffiniertes Konzept mit höchster Wohnqualität gegossen werden kann – und dies von der Erschließung bis hin zu den Freiräumen.

So befindet sich der Besucher beim Betreten des Gebäudes innerhalb einer skulptural wirkenden Erschließungsstruktur aus Sichtbeton, welche vielfältige Blick- und Wegebeziehungen freigibt. Unterstrichen wird dies durch die einmal mehr und einmal weniger transparent wirkende Streckmetallfassade, welche den Erschließungsbereich in ein spannendes Spiel aus Licht und Schatten hüllt.

Die Laubengangbereiche springen stark in der Tiefe und öffnen sich damit in der Breite. Somit wird das Durchschreiten des Erschließungsbereiches erlebnisreich. Die breiten Laubengangbereiche können von den Nutzern als Gemeinschafts- bzw. Abstellbereiche genutzt werden. Insgesamt bildet die Erschließungszone eine Art halboffenes Haus vor dem eigentlichen Wohnhaus.

Die Wohnungen selbst sind in drei Zonen gegliedert:

- 1 die südlich orientierte Wohnzone mit Wohn- und Schlafbereichen, welche großzügig verglast und mit jeweils einer Balkontür ausgestattet sind. Aufgrund des hohen Glasanteils sind die Wohnräume hell und ermöglichen ein Maximum an Aussicht
- 2 die nördliche Nasszone mit Bad, WC, Eingangsbereich und Wohnküche, welche als zusätzlicher Puffer zwischen dem Straßenraum und der Wohnzone fungiert

3 die Freiraumzone aus wohnungsbreiten Balkonen bzw. Terrassen und Gärten mit Blick auf den Ruckerlberg

Die Erdgeschoßwohnungen verfügen über großzügige Gärten. Der gesamte Gartenbereich befindet sich auf dem Dach des Parkdecks und ist damit leicht erhöht. Damit haben die Bewohner eine bessere Aussicht Richtung Grünbereich. Der Wohnungsbesitzer gelangt von den Wohnräumen über eine mit Holz belegte Terrassenzone zum bepflanzten Gartenbereich. Die Gartenbereiche sind nicht voneinander abgetrennt, was die Kommunikation unter den Nachbarn erhöht. Kinder können miteinander spielen.

Die räumliche Abschottung der einzelnen Balkone wird von der Zickzack-Tragstruktur des Bauwerkes übernommen. Im Bereich der Fassade selbst erfolgt die räumliche Abtrennung durch semi-transparente Screens. Somit sind die Balkone zwar voneinander abgetrennt, bleiben aber visuell verbunden. Blickt man aus einem der oberen Geschoße nach unten, so eröffnen sich dem Betrachter immer wieder Teilbereiche von einzelnen Balkonen. Damit wird die Fassade zu einer lebendigen Inszenierung, welche sich – je nach Blickwinkel – immer wieder anders zusammensetzt. Der allgemeine Grünbereich rund um das Haus ist allen Bewohnern zugänglich. Im Süden des Gartens befindet sich der Kinderspielplatz. Von der grünen Gartenzone des Erdgeschoßes führt eine direkte Verbindung in den Garten und zum Spielplatz. Neben den Parkplätzen befinden sich Kellerabteile, Fahrradraum, Müllraum und diverse Technikräume im Untergeschoß des Hauses.

Das gesamte Gebäude wurde in Ort beton errichtet. Die Laubengangstruktur und die nach Süden gerichteten Balkone wurden vor Ort geschalt und gegossen. Lederer Bau hat dabei großartige Arbeit verrichtet und Ort beton in Sichtbetonqualität geschaffen. Die Architekten blieben aber wegen der geplanten Gesamtwirkung beim ursprünglichen Konzept und ließen den Beton verputzen und streichen.



PROJEKTDATEN

ADRESSE: Ragnitzstraße 36, 8047 Graz
ARCHITEKTUR: LOVE architecture and urbanism ZT GmbH
MITARBEIT ARCHITEKTUR: Tamara Frisch, Pirsoka Frey, Erika Brunnermeier
BAUHERRSCHAFT: BK IMMO Vorsorge GmbH & Co, KG
TRAGWERKSPLANUNG: Hartmuth Petschnigg
ÖRTLICHE BAUAUFSICHT: Christian Schnopfthagen
BAUPHYSIK: DI Dr. techn. Roland Müller
ELT/HKLS: LA TEC KG (DI Bernhard Gogg)
BAU: Franz Lederer-Grabner Baugesellschaft mbH
PLANUNG: 2011–2013
AUSFÜHRUNG: 2013
GRUNDSTÜCKSFLÄCHE: 1.750 m²
BRUTTOGESCHOSSFLÄCHE: 1.888 m²
NUTZFLÄCHE: 866 m²
BAUWEISE: Massivbau, Stahlbeton mit WDVS
ENERGIESYSTEM: Fernwärme
HEIZWÄRMEBEDARF: 40,8 kWh/m²a (Energieausweis)
 Neubau mit 17 Wohneinheiten

AUTOREN

LOVE architecture and urbanism
www.love-home.com



C³ Atelier
 powered by
 Holcim
 Cement | Concrete | Competence
c3atelier.com

